

AKTUALITÄT

Interdisziplinäre Ansätze und professionalisierte Praktiken im Kontext eines facettenreichen Begriffes

Tagungsort: Deutsches Historisches Institut Paris, 8 rue du Parc- Royal, 75003 Paris
Organisation: Deutsches Historisches Institut Paris in Kooperation mit der Universität Paris 3 Sorbonne Nouvelle.
Veranstaltungsdaten: 5.–6.10.2016
Abgabefrist: 15.5.2016

Der Sinn von »Aktualität« scheint allgemein klar: das, was der Gegenwart zugehörig ist, was »verwirklicht« wird. Es wird jedoch schnell deutlich, dass der Begriff je nach disziplinärem Ansatz verschiedene epistemologische Fragen aufwirft. Oftmals im medialen Kontext verwendet, ist Aktualität nahezu synonym mit »Nachrichten«. Dennoch birgt sie eine Dynamik, eine Bewegung, die von ihrer etymologischen Wurzel angedeutet wird: actualis bedeutet im Lateinischen »lätig, wirksam, praktisch«. Das Wort ist eines der wenigen, die ihre etymologische Form in fünf weiteren indogermanischen Sprachen bewahrt haben: actuality, actualité, aktualiteit, actualidad, attualità (auf Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch und Italienisch). Die dem Begriff innewohnenden Handlungs- und Bewegungsdimension ist unverkennbar.

Eng ist die Aktualität auch mit dem Text verbunden: Sie ist Teil des Geschriebenen, des Eingeschriebenen, des Verzeichneten, des »Beurkundeten«, sprich des Getanen. Wenn eine Information der Aktualität angehört, wird sie in einem Akt der Selbstbestätigung und der Selbstlegitimierung erfasst und verzeichnet. Die Aktualität ist in ihrer Beziehung zum Text mit der Literatur verknüpft. Aber auch in anderen Disziplinen gehört sie zum Kanon der Begriffe, mit denen gearbeitet wird, wobei der Fokus jeweils ein anderer ist: ein Zeitbezug in der Geschichtswissenschaft, ein Medienbezug in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, ein Bezug zum Reellen in der Mathematik und Physik, etc. Die verschiedenen Aktualitätskonzepte sollen im Rahmen einer multidisziplinären Tagung analysiert und miteinander konfrontiert werden. Ziel ist einerseits, Übereinstimmungen und Unterschiede der wissenschaftlichen Disziplinen herauszuarbeiten, und andererseits zu einem umfassenderen Aktualitätsansatz zu gelangen, in Abhängigkeit der Verwendung und des Sinns in den verschiedenen Disziplinen.

Besonders im Zeitalter des Digitalen, der virtuellen Kommunikation und der Unmittelbarkeit, scheint es notwendig, Aktualität allgemeiner zu hinterfragen. Das Wissen um die Rolle von Aktualität im medialen Umfeld und ihre Einschreibung im Text sind notwendig für ein Verständnis der kommunikativen Herausforderungen der heutigen (um nicht zu sagen: der aktuellen) Gesellschaft.

In den Medien vereint die Aktualität drei widersprüchliche Zeitbezüge: Erstens ist sie das, was in einer unmittelbaren Gegenwart passiert. Zweitens verweist sie metonymisch auf einen bestimmten Typus journalistischen Inhalts. Drittens kann Aktualität, obgleich seltener, auf ein zukünftiges Ereignis verweisen. Sie kündigt eine Möglichkeit an, eine Eventualität, insbesondere wenn es darum geht, die potentiellen Folgen eines Ereignisses zu begreifen. Aus diesem Blickwinkel unterscheidet sich die Aktualität von dem sicheren, gewissen Ereignis und geht in das Reich des Möglichen über.

Wenn man das philosophische Verständnis von Aktualität als etwas Verwirklichtes und nicht als etwas Noch-nicht-Umgesetztes aufgreift, oder wenn man davon ausgeht, dass die Aktualität in der Presse zumeist auf etwas Geschehenes verweist, also die Vorstellung des Realisierten impliziert, scheint Aktualität gleichermaßen auf die Vergangenheit zu verweisen und nicht mehr nur auf eine unmittelbare Gegenwart. Die Aktualität in der Presse bezeichnet also ein zweifaches Verhältnis zur Zeit: zunächst das tatsächliche Ereignis und dann die Erzählung desselben in einem Medium – durch diese Veröffentlichung wird das Ereignis re-aktualisiert, erneut vergegenwärtigt, erneut verwirklicht.

Die Koexistenz dieser Verständnisse im medialen Feld sowie die Bedeutungsvielfalt in den unterschiedlichen Disziplinen regen dazu an, das Verhältnis der Aktualität zum Ereignis, zum Reellen und zur Zeit zu hinterfragen. Die Perspektive der Tagung ist hier bewusst theoretisch und epistemologisch. Erwartet werden vor allem Vorträge über den Begriff und das Konzept der Aktualität selbst – in der ganzen Bandbreite seiner Bedeutungsmöglichkeiten – sowie deren Modalitäten und Bedeutungen im journalistischen Feld. Die Tagung ist strukturiert sich entlang der drei folgenden Themenfelder:

1. Aktualität: theoretische und interdisziplinäre Ansätze

Der Begriff der Aktualität variiert je nach Disziplin und Gesichtspunkt: Er transportiert – je nachdem, ob er in der Physik Verwendung findet oder in der Mathematik, Geschichtswissenschaft, Literatur, Architektur, Kommunikation, Informatik, etc. – eine Reihe von Besonderheiten, die hinterfragt und miteinander konfrontiert werden sollen. Ziel ist, eine Reihe von Aktualitätsdefinitionen und kontextspezifischen Umgangsweisen mit Aktualität zusammenzutragen und deren Konturen besser zu umreißen.

2. Aktuell vs. virtuell – ein treffender Gegensatz?

Dieses Themenfeld stützt sich unter anderem auf die Deleuze'sche Theorie der vier Seinsmodi und soll mittels der Begriffe des Aktuellen und des Virtuellen die Beziehung des Reellen zur Aktualität untersuchen. Gewünscht sind selbstverständlich auch Vorträge, die die Frage unter anderen Gesichtspunkten behandeln und von anderen Arbeiten und Theorien ausgehen.

3. Aktualität im medialen Prozess

Schließlich soll die Aktualität als ein bestimmter diskursiver Inhalt thematisiert werden, der eine besondere Rolle spielt in der Formierung des Leserkollektivs, eines Publikums. Welche Textarten dienen als Narration einer Aktualität? Was verändert sich je nach Epoche, Thema, geographischem Raum und Text?

Diese drei Themenfelder stellen indes keine vollständige Aufzählung dar, willkommen sind ebenso Einreichungen, die über die genannten Aspekte hinausgehen. Die Tagung ist bewusst multidisziplinär angelegt und will Beiträgen aus ausnahmslos allen Disziplinen einen Raum bieten.

Organisatorisches

Die Abstracts der Tagungsbeiträge (rund 500 Worte) sowie eine kurze bibliographische Aufstellung unter Angabe der persönlichen Kontaktinformationen und der Forschungseinrichtung sind bis zum 15. Mai 2016 sowohl an Suzanne Dumouchel (sdumouchel@dhi-paris.fr) als auch an Lisa Bolz (lbolz@dhi-paris.fr) zu schicken. Die Antworten werden im Juni 2016 mitgeteilt.

Die Tagungssprache ist Französisch, einzelne Beiträge auf Englisch sind jedoch möglich; die Vorträge können ggf. in einem Tagungsband publiziert werden. Organisiert wird die Tagung vom Deutschen Historischen Institut Paris in Kooperation mit der Universität Paris 3 Sorbonne Nouvelle.

Die Tagung findet am 5. und 6. Oktober 2016 im Deutschen Historischen Institut Paris (8 rue du Parc-Royal, 75003 Paris) statt.

Wissenschaftlicher Beirat:

Jocelyne Arquembourg, Professorin für Informations- und Kommunikationswissenschaft, Leiterin der Forschungsgruppe zur Konstitution von Medien, Ereignissen und Kenntnissen – Kommunikation, Information, Medien (ERCOMES-CIM) an der Universität Paris 3 Sorbonne Nouvelle

Mareike König, Historikerin, Leiterin der Abteilungen 19. Jahrhundert und Digital Humanities, Deutsches Historisches Institut Paris

Hélène Merlin-Kajman, Professorin für Literatur an der Universität Paris 3 Sorbonne Nouvelle

Jörg Requate, Professor für Geschichte Westeuropas an der Universität Kassel

Jean-Paul Sermain, Professor für Literatur an der Universität Paris 3 Sorbonne Nouvelle

Literaturliste (Empfehlungen):

Jean Baudrillard, *Simulacra and simulation*, University of Michigan Press, 1994, übers. v. Sheila Faria Glaser.

Michel Bitbol, *L'aveuglante proximité du réel : anti-réalisme et quasi-réalisme en physique*, Flammarion, 1998.

Michel de Certeau, *Kunst des Handelns*, Merve, 1988, übers. v. Ronald Voullié.

Gilles Deleuze et Félix Guattari, *Kapitalismus und Schizophrenie. Tausend Plateaus*, Merve, 1992, übers. v. Gabriele Ricke & Ronald Voullié.

Jean-Pierre Esquenazi, *L'écriture de l'actualité. Pour une sociologie du discours médiatique*, Presses Universitaires de Grenoble, 2002.

Michel Foucault, „Was ist Aufklärung?“, in: *Schriften, Bd. 4: 1980–1988*, Text Nr. 339, Suhrkamp, 2005, übers. v. Michael Bischoff.

James Gleick, *Die Information. Geschichte, Theorie, Flut*, Redline, 2011, übers. v. Almuth Braun.

Immanuel Kant, „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“, in: *Berlinische Monatsschrift*, 1784, H. 12, S. 481–494.

Etienne Klein, *Le facteur temps ne sonne jamais deux fois*, Flammarion, 2007.

Pierre Lévy, *Qu'est-ce que le virtuel*, La Découverte, 1998.

Claude Romano, *Event and world*, Fordham University Press, 2009, übers. v. Shane Mackinlay.